

# Modulbeschreibung

## *Bachelor Gerontologie*

### Inhalt

BG-1 Einführung in die Gerontologie .....	2
BG-2 Sozialwissenschaftliche Grundlagen und Theorien des Alterns .....	4
BG-3 Lebenslagen und Lebensläufe .....	6
BG-4 Soziale Konstruktion und Biologie des Alters .....	8
BG-5 Spezielle Thematiken .....	10
BG-6 Psychologische Gerontologie .....	11
PP-1 Grundlagen der Pädagogischen Psychologie für Soziale Dienstleistungen .....	13
PP-2 Ausgewählte Thematiken der Pädagogischen Psychologie für Soziale Dienstleistungen .....	15
BG-7 Gesundheit .....	17
BG-8 Pflege .....	19
BG-9 Sterben und Tod .....	21
BG-10 Beratung und Betreuung .....	23
BG-11 Public Health .....	25
MS-2 Betriebswirtschaftslehre .....	28
PR-1 Rechtliche Grundlagen der Gerontologie .....	30
PR-2 Grundlagen des Zivilrechts .....	32
PR-3 Haftung und Schuld .....	34
SZ-4 Politikwissenschaftliche Grundlagen der Sozialpolitik und Sozialverwaltung .....	36
BG-12 Modelle und Methoden der Datenanalyse .....	38
BG-13 Forschungsmethoden .....	40
BG-14 Quantitatives Lehrforschungsprojekt .....	42
BG-15 Qualitatives Lehrforschungsprojekt .....	44
BG-16 Anwendungsorientiertes Studienprojekt Dienstleistungsmanagement .....	46
BG-17 Altern und Arbeit .....	48
BG-18 Organisationelle Gerontologie .....	50
MS-8 Organisation und Personalmanagement .....	52
PP-3 Interpersonales und Intergruppenverhalten .....	54
PP-4 Psychologische Grundlagen organisationalen Handelns im Kontext sozialer Dienstleistungen .....	56
BG-19 Praxismodul .....	58
BG-20 Bachelorarbeit und -kolloquium .....	59



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		Altern im Wandel. Wiesbaden. Wahl, H.-W.; Heyl, V. (2015). Gerontologie – Einführung und Geschichte. 2. Auflage. Stuttgart.
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	BG-1.1 Gerontologie als Disziplin (SE) (2 SWS) BG-1.2 Demographische Dimensionen der Gerontologie (SE) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Wintersemester/ 1. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Portfolio
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180 Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-2
2.	Modulbezeichnung	Sozialwissenschaftliche Grundlagen und Theorien des Alterns
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Harald Künemund
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Maria Pavlova, Prof. Dr. Harald Künemund
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein grundlegendes Verständnis von soziologischen und psychologischen Zugängen zur Thematik des Alterns,</li> <li>• Kenntnisse über die Grundbegriffe und Grundannahmen aller wichtigen (aktuellen wie historischen) sozialwissenschaftlichen Alternstheorien,</li> <li>• Kenntnisse über zentrale empirische Einsichten der soziologischen und psychologischen Altersforschung.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• soziologische und psychologische Theorien des Alterns kritisch beurteilen und begründete Aussagen zu ihrer empirischen Gültigkeit treffen,</li> <li>• aktuelle individuelle und gesellschaftliche Aspekte des Alterns mit Hilfe der gelernten theoretischen Konzepte und Theorien reflektieren und theoretisch einordnen,</li> <li>• auf der Basis der gewonnenen Einsichten Handlungsperspektiven für die berufliche Praxis ableiten.</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenstandsbereiche und Fragestellungen der Alternssoziologie und der Alternspsychologie</li> <li>• Gerontologisch relevante Paradigmen, Denkweisen und Grundbegriffe der Soziologie und Psychologie</li> <li>• Theorien, Konzepte und Konstrukte der Alternssoziologie und Alternspsychologie</li> <li>• Ausgewählte Befunde (Studien, Daten) zu den soziologischen und psychologischen Alternstheorien</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Backes, G.; Clemens, W. (2013). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Auflage. Weinheim, Basel</p> <p>Bengtson, V. L.; Settersten, R. A., Jr: (Hrsg.) (2016). Handbook of theories of aging. 3. Auflage. New York</p> <p>Pinquart, M. (2012). Grundannahmen und Konzepte der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne. In: Lang, F. R.; Martin, M.; Pinquart, M. (Hrsg.): Entwicklungspsychologie - Erwachsenenalter. Göttingen, S. 13-38.</p> <p>Wahl, H.-W.; Heyl, V. (2015). Gerontologie - Einführung und Geschichte. 2. Auflage. Stuttgart.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>BG-2.1 Soziologische Grundlagen und Theorien des Alterns (VL) (2 SWS)</p> <p>BG-2.2 Psychologische Grundlagen und Theorien des Alterns (VL) (2 SWS)</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine	
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich	
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAG: Sommersemester/2. Semester BAMSD: Sommersemester/4. Semester	
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Portfolio oder Hausarbeit oder Referat	
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> </ul>	
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	BG-3
2.	Modulbezeichnung	Lebenslagen und Lebensläufe
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Harald Künemund
4.	Lehrende	Prof. Dr. Harald Künemund, Prof. Dr. Frerich Frerichs, Prof.'in Dr. Maria Pavlova, Dr. Julia Hahmann
5.	<p><b>Kompetenzen</b>  <b>„Wissen und Verstehen“</b></p> <p><b>„Können“</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsicht in die gesellschaftliche Konstruiertheit von Lebensphasen und biographischen Deutungsmustern,</li> <li>• Wissen über soziale Determinanten für typische Lebensverlaufsmuster und biographische Entwicklungsverläufe,</li> <li>• Wissen über die Entwicklung sozialer Beziehungen über den Lebensverlauf und im höheren und hohen Alter.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontinuitäten und Veränderungen in Lebens(ver-)läufen und Biographien als Ausdruck der individuellen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Strukturen erkennen,</li> <li>• Lebens(ver-)läufe und Biographien methodisch reflektiert erfassen und beschreiben, indem sie Grundbegriffe und Konzepte der quantitativen Lebensverlaufsforschung und qualitativen Biographieforschung berücksichtigen,</li> <li>• aus der Lebenslaufperspektive heraus Implikationen und Handlungsoptionen für die berufliche Praxis ableiten.</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte, Theorien, Methoden und Befunde der sozialwissenschaftlichen Lebenslauf- und Biographieforschung mit Bezug auf das mittlere und höhere Lebensalter</li> <li>• Biographien als Ausdruck persönlicher und sozialer Identitätsentwicklung über den ganzen Lebensverlauf</li> <li>• Gerontologische Praxisbezüge der Lebenslauf- und Biographieforschung (z.B. biographisches Arbeiten)</li> <li>• Theoretische Konzepte und empirische Befunde zu sozialen Beziehungen im mittleren und höheren Lebensalter (Partnerschaft, Familie, Generationenbeziehungen, soziale Netzwerke, Freundschaften, Großelternschaft etc.)</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Sackmann, R. (2007): Lebenslaufanalyse und Biografieforschung: eine Einführung. Wiesbaden</p> <p>Scherger, S. (2007): Destandardisierung, Differenzierung, Individualisierung. Westdeutsche Lebensläufe im Wandel. Wiesbaden</p> <p>Tesch-Römer (2010): Soziale Beziehungen alter Menschen. Stuttgart.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>BG-3.1 Lebenslagen und Sozialstruktur (SE) (2 SWS)</p> <p>BG-3.2 Lebensläufe und soziale Beziehungen (SE) (2 SWS)</p>
9.	Zugangsvoraussetzungen	Keine

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

	<i>gemäß Prüfungsordnung</i>	
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	BG-1 „Einführung in die Gerontologie“ und BG-2 „Sozialwissenschaftliche Grundlagen und Theorien des Alterns“
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAG, BAMSD: Wintersemester/ 3. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat oder Hausarbeit oder Klausur
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-4
2.	Modulbezeichnung	Soziale Konstruktion und Biologie des Alters
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Andrea Teti
4.	Lehrende	Prof. Dr. Andrea Teti, Prof. Dr. Harald Künemund, Prof. Dr. Frerich Frerichs, Prof.'in Dr. Hildegard Theobald, Dr. Julia Hahmann
5.	<p><b>Kompetenzen</b>  <b>„Wissen und Verstehen“</b></p> <p><b>„Können“</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein Verständnis der gesellschaftlichen Konstruiertheit und Bedingtheit der scheinbar biologisch-natürlichen Kategorien Alter und Geschlecht</li> <li>• Wissen über die Bedeutung sozialer Geschlechterkonstruktionen für die sozial differenzierte und ungleiche Vergesellschaftung von vergeschlechtlichten Identitäten im Lebensverlauf,</li> <li>• einen Einblick in biologische Alternstheorien und daraus abgeleitete biomedizinische Interventionsstrategien,</li> <li>• Wissen über die Verschränktheit von biologischen, sozialen, individuellen und verkörperten Alternsprozessen.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die unterschiedlichen und teilweise divergierenden sozial- und naturwissenschaftlichen Konzeptionen von Alter und Altern kritisch reflektieren,</li> <li>• unterschiedliche und sozial ungleiche Zuschreibungen an (ältere) vergeschlechtlichte Identitäten als Ergebnis des Zusammenwirkens von individuellen, institutionellen und gesellschaftlichen Konstruktionsprozessen beschreiben,</li> <li>• empirische Befunde der Gerontologie kritisch dahingehend bewerten, inwieweit diese Geschlechterkategorien systematisch und konzeptionell berücksichtigen</li> <li>• und körper- und leibbezogene Aspekte des Alterns in der praktischen Arbeit mit älteren Menschen berücksichtigen.</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzepte, Theorien und Befunde der sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung und ihre Übertragung auf gerontologische Fragestellungen (z.B. in der „Feministischen Gerontologie“)</li> <li>• Konzepte und Theorien der sozialwissenschaftlichen Erforschung von Körper und Leib („Soziologie des Körpers“) und ihre Übertragung auf gerontologische Fragestellungen</li> <li>• Körperlich-leibliche Aspekte des Alterns in modernen Konsumgesellschaften (z.B. Ästhetik und Mode, Körpertechnologien, Anti-Ageing-Medizin etc.)</li> <li>• Biologische Alternstheorien und empirische Befunde zu biologischen Veränderungen im Alternsprozess</li> <li>• ausgewählte sozialwissenschaftliche Aspekte von Krankheit und Gesundheit im höheren und hohen Lebensalter</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	Beyer, S.; Reitinger E. (Hrsg.) (2010). Geschlechtersensible Hospiz-

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		<p>und Palliativkultur in der Altenhilfe. Frankfurt/Main  Gugutzer, R. (2015). Soziologie des Körpers. 5. Auflage. Bielefeld  Kuhlmey, A.; Schaeffer, D. (Hrsg.) (2008). Alter, Gesundheit und  Krankheit. Bern  Villa, P.-I. (2006). Sexy Bodies. Eine soziologische Reise durch den  Geschlechtskörper. Wiesbaden.</p>				
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>BG-4.1 Soziale Konstruktion von Körper und Geschlecht (SE) (2 SWS)  BG-4.2 Biologische Aspekte des Alterns (SE) (2 SWS)</p>				
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine				
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	BG-1 „Einführung in die Gerontologie“ und BG-2 „Sozialwissenschaftliche Grundlagen und Theorien des Alterns“				
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich				
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	<p>BAG:  Wintersemester/5. Semester  BAMSD:  Wintersemester/3. Semester</p>				
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat oder Hausarbeit oder Klausur				
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 56</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 180</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 124</td> <td>Credit Points: 6 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180	Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180					
Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP					
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> </ul>				
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)					

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

1.	Modul	BG-5
2.	Modulbezeichnung	Spezielle Thematiken
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Frerich Frerichs
4.	Lehrende	Alle Professuren
5.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“  „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>vertiefte Kenntnisse zu spezifischen Fragestellungen in der Gerontologie.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>aktuelle, spezialisierte Fachthematiken in ihr bisher erworbenes gerontologisches Fachwissen integrieren.</li> </ul>
6.	Inhalte	In diesem Modul wird den Studierenden Fachwissen zu unterschiedlichen gerontologischen Kontexten angeboten. Mit diesen nicht notwendig zum Regelangebot gehörenden Lehrveranstaltungen wird ein hohes Maß an Aktualität und Vertiefung ermöglicht, indem etwa laufende Forschungsprojekte vor Ort oder von GastwissenschaftlerInnen in die Lehre integriert werden.
7.	Ausgewählte Literatur	Je nach Thema
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	2 Seminare BG-5.X à 2 SWS zu ausgewählten speziellen Thematiken der Gerontologie (z.B. Soziale Probleme im Alter, Sport im Alter, Altersbilder, Gewalt im Alter etc.)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	halbjährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Winter- und Sommersemester/ 5. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat oder Hausarbeit oder Portfolio
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180 Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-6
2.	Modulbezeichnung	Psychologische Gerontologie
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Maria Pavlova
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Maria Pavlova
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnisse der domänenspezifischen psychischen und psychosozialen Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter,</li> <li>• Wissen über die Möglichkeiten und Grenzen der Anwendung spezifischer psychogerontologischer Diagnostik-, Präventions- und Interventionsmethoden</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuelle Vorstellungen zur domänenspezifischen Entwicklung im mittleren und höheren Erwachsenenalter sowie die davon abgeleiteten Praxisansätze kritisch hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Fundierung beurteilen,</li> <li>• erfolgversprechende diagnostische, Präventions- und Interventionsmaßnahmen für spezifische Problemlagen identifizieren und vorschlagen,</li> <li>• ausgewählte Diagnostik-, Präventions- und Interventionsmethoden in die berufliche Praxis übertragen und bei ihrer Anwendung mitwirken.</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchschnittsmuster und interindividuelle Variabilität in sensomotorischer, kognitiver, motivationaler, emotionaler und Persönlichkeitsentwicklung im mittleren und höheren Lebensalter</li> <li>• Grundlagen der gerontopsychologischen Diagnostik in verschiedenen Entwicklungsbereichen</li> <li>• Ansätze und ausgewählte Methoden der psychologischen Interventionsgerontologie in verschiedenen Entwicklungsbereichen (z. B. kognitives Training und Psychotherapie von emotionalen Störungen oder Lebenskrisen im Alter)</li> <li>• Psychosoziale Entwicklung in zentralen Lebenskontexten (z. B. Leistungsfähigkeit und Motivation im beruflichen Kontext, Psychologie des Rentenübergangs, Beziehungsdynamik im Alter, Anpassung an familienbezogene Lebensereignisse wie Auszug von Kindern und Verwitwung, soziale Unterstützung, Freizeitgestaltung und deren Bedeutung für psychische Gesundheit im Alter)</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Bengtson, V. L.; Settersten, R. A., Jr. (Hrsg.) (2016). Handbook of theories of aging. 3. Auflage. New York</p> <p>Lang, F. R.; Martin, M.; Pinguart, M. (2012). Entwicklungspsychologie – Erwachsenenalter. Göttingen</p> <p>Maercker, A. (Hrsg.) (2015). Alterspsychotherapie und klinische</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		Gerontopsychologie. 2. Aufl. Berlin Mietzel, G. (2012). Entwicklung im Erwachsenenalter. Göttingen Schaie, K. W.; Willis, S. L. (Hrsg.) (2016). Handbook of the psychology of aging. 8. Aufl. London
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	BG-6.1 Körperliche Veränderungen und kognitive Entwicklung im mittleren und höheren Lebensalter (SE) (2 SWS) BG-6.2 Motivationale, emotionale und Persönlichkeitsentwicklung im mittleren und höheren Lebensalter (SE) (2 SWS) BG-6.3 Psychologie des Alterns im Kontext: Arbeit, Familie, Freunde, Freizeit (SE) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Sommersemester/ 2. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Portfolio
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilneh- mer/innen-Zahl)	



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		PP-1.2 Vertiefende eÜbung (eÜ) (2 SWS) PP-1.3 Vertiefende Thematiken für Handlungsfelder der Sozialen Dienstleistungen (SE) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BASA, BAG: Wintersemester/ 3. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Soziale Arbeit</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		Sage Publications. Schweer, M. & Schulte-Pelkum, J. (2017). Psychologische Grundlagen professionellen Handelns in sozialen Berufen (2. aktualisierte und überarbeitete Auflage) (S. 19-21). Berlin: Frank & Timme.
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	PP-2.1 Ausgewählte Thematiken der Pädagogischen Psychologie für Soziale Dienstleistungen (VL) (2 SWS) PP-2.2 Vertiefende eÜbung (eÜ) (2 SWS) PP-2.3 Vertiefende Thematiken für Handlungsfelder der Sozialen Dienstleistungen (SE) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	erfolgreiche Teilnahme an PP-1
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BASA: Sommersemester/6. Semester BAG: Sommersemester/4. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Soziale Arbeit</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-7
2.	Modulbezeichnung	Gesundheit
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Andrea Teti
4.	Lehrende	Prof. Dr. Andrea Teti, Dr. Werner Borchart
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• breites und integriertes <i>Wissen</i> über den biopsychosozialen Gesundheitsbegriff (nicht nur) im Alter</li> <li>• breites und integriertes <i>Verstehen</i> der Entstehung körperlicher und seelischer Erkrankungen und ihrer Behandlungsstrategien</li> <li>• <i>kritisches Verständnis</i> salutogenetischer und pathogenetischer Konzepte in der Medizin</li> <li>• ein Wissen und Verstehen von Gesundheit und Krankheit, das dem aktuellen <i>Stand der Fachliteratur</i> der Gesundheitswissenschaften entspricht</li> <li>• <i>einige</i> vertiefte Wissensbestände auf dem <i>Stand der Forschung</i> der Gesundheitswissenschaften</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• medizinisches Grundlagenwissen vertiefen und auf ihre gerontologische Berufstätigkeit <i>anwenden</i></li> <li>• Problemlösungen zur Krankheitsbewältigung <i>entwickeln</i></li> <li>• relevante Informationen zur Krankheitsentstehung <i>sammeln</i> und <i>bewerten</i></li> <li>• theoretisch fundierte <i>Schlussfolgerungen</i> aus gesundheitlichen Informationen <i>ableiten</i>, die gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen</li> <li>• <i>selbständig</i> weiterführende Lernprozesse in ihrem beruflichen Kontext gestalten</li> <li>• gerontologische Positionen und Problemlösungen im Gesundheitswesen formulieren und <i>argumentativ</i> verteidigen</li> <li>• sich mit Fachvertreterinnen/Fachvertretern, Betroffenen, Angehörigen und Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen der Altersmedizin <i>austauschen</i></li> <li>• Verantwortung in einem <i>Team</i> übernehmen</li> </ul>
6.	Inhalte	<p>Die Veranstaltung zur <i>Geriatric</i> nimmt ihren Ausgang in den somatischen Altersveränderungen des Menschen, die systematisch gegliedert nach Organsystemen abgehandelt werden. Die körperliche Dimension des Alterns wird an Beispielen von häufigen organischen Alterserkrankungen oder allgemeinmedizinischen Syndromen thematisiert. Eine differenzierte Perspektive des Zusammenhangs von Alter und Krankheit (Multimorbidität) und eine kritische Betrachtung geriatrischer Versorgungsstrukturen werden erarbeitet.</p> <p>Die <i>Gerontopsychiatrie</i> beginnt mit einer historischen Betrachtung der Entwicklung der Psychiatrie; sie verbindet unter dem Dach einer klassischen integrativen Nervenheilkunde die Darstellung neurologischer und psychiatrischer Krankheitsbilder unter</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		besonderer Berücksichtigung des höheren Lebensalters, insbesondere M. Alzheimer.
7.	<b>Ausgewählte Literatur</b>	Steidl, S.; Nigg, B. (2014): Gerontologie, Geriatrie und Gerontopsychiatrie. Ein Lehrbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 4. Auflage. Wien Zeyfang, A.; Hagg-Grün, U.; Nikolaus, Th. (2013): Basiswissen Medizin des Alterns und des alten Menschen. 2. Auflage. Heidelberg Perrar, K. M.; Sirsch, E.; Kutschke, A. (2011): Gerontopsychiatrie für Pflegeberufe. 2. Auflage. Stuttgart
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	BG-7.1 Geriatrie (SE) (2 SWS) BG-7.2 Gerontopsychiatrie (SE) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Wintersemester/ 1. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat oder Hausarbeit oder Klausur
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		<p>3. Auflage. Göttingen  Conradi, E., Vosman, F. (Hg.) (2016). Praxis der Achtsamkeit. Schlüsselbegriffe der Care-Ethik. Frankfurt am Main: Campus</p> <p>Jacobs, K., Kuhlmeier, A., Greß, S., Klauber, J., Schwinger, A. (Hg.). (2016). Pflege-Report 2016. Die Pflegenden im Fokus. Stuttgart: Schattauer</p> <p>Jacobs, K., Kuhlmeier, A., Greß, S., Schwinger, A. (Hg.) (2015). Pflege-Report 2015. Pflege zwischen Heim und Häuslichkeit. Stuttgart: Schattauer</p> <p>Korecic, J. (2012). Pflegestandards Altenpflege. 5. Auflage. Berlin</p>
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>BG-8.1 Versorgungsstrukturen für Pflege und Unterstützung (SE) (2 SWS)</p> <p>BG-8.2 Pflegekonzepte, Pflegestandards und Care-Ethik (SE) (2 SWS)</p>
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Sommersemester/ 2. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat oder Hausarbeit oder Portfolio
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-9
2.	Modulbezeichnung	Sterben und Tod
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Hildegard Theobald
4.	Lehrende	Dr. Werner Borchardt
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein wissenschaftlich fundiertes Grundverständnis über den gesellschaftlichen Umgang mit Sterben und Tod</li> <li>• Interdisziplinäres Wissen über thanatologische Theoriekonzepte in der Ethik, Medizin, Pflegewissenschaft, Philosophie, Psychologie, Rechtswissenschaft, Soziologie;</li> <li>• Wissen und Verständnis des Problembereiches Sterben und Tod auf Basis der Fachliteratur aus den genannten Forschungsbereichen;</li> <li>• Ein grundlegendes Verständnis der Anforderungen und Bewältigungsformen bei der Sterbebegleitung</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• relevante Informationen zum Thema „Sterben und Tod“ sammeln, bewerten und interpretieren</li> <li>• selbständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen der Thematik „Sterben und Tod“ gestalten</li> <li>• fundierte Argumentationen und Urteile aus Informationen zum Thema „Sterben und Tod“ ableiten, die gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen</li> <li>• fachbezogene Positionen und Problemlösungen zum Thema „Sterben und Tod“ formulieren und argumentativ verteidigen</li> </ul>
6.	Inhalte	<p>Die Veranstaltung „Soziale und ethische Aspekte von Sterben und Tod“ thematisiert gesellschaftliche Grundpositionen und deren historischen Wandel. Lebensqualität, Umgang mit Sterben, Tod und Trauer, sowie die vorherrschenden Jenseitsvorstellungen sind exemplarische Inhalte. Als ethische Bezugsrahmen dienen Positionen zu Autonomie, Entscheidungsfreiheit, Menschenwürde, (Für-)Sorge etc. Vor diesem Hintergrund werden Fragen der Sterbebegleitung, der Sterbehilfe und der Selbsttötung problematisiert.</p> <p>Die Lehrveranstaltung „Palliative Versorgung“ widmet sich vorrangig der medizinischen und pflegerischen Begleitung von Patienten in der Final- oder Terminalphase inkurabler Erkrankungen. Daher sind Palliativmedizin und -pflege, Sterbebegleitung und Hospizbewegung zentrale Inhalte. Der körperliche Sterbeprozess, klinischer Tod und Wiederbelebung, die Kriterienproblematik des Hirntodes und Organspende sind weitere Thematiken des Seminars.</p>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Aulbert, E.; Nauck, F.; Radbruch, L. (Hg.) (2012): Lehrbuch der Palliativmedizin. 3. Auflage. Stuttgart</p> <p>Borasio, G. D. (2013): Über das Sterben. 11. Auflage. München</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		<p>Elias, N. (2001). Über die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen. 10. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.</p> <p>Hoffmann, T.S., Knaup, M. (Hg.) (2015) Was heißt: In Würde sterben?. Wider die Normalisierung des Tötens. Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Singer, P. (2013). Praktische Ethik. 3. rev. und erw. Auflage. Stuttgart: Reclam (Universalbibliothek).</p> <p>Student, J.-C.; Napiwotzky, A. (2011): Palliative Care: Wahrnehmen – Verstehen – Schützen. 2. Auflage. Stuttgart</p>
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>BG-9.1 Soziale und ethische Aspekte von Sterben und Tod (SE) (2 SWS)</p> <p>BG-9.2 Palliative Versorgung (SE) (2 SWS)</p>
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Sommersemester/ 4. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Hausarbeit oder Referat
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

7.	<b>Ausgewählte Literatur</b>	Amelung, V. u. a. (2012): Managed Care - Neue Wege im Gesundheitsmanagement. Wiesbaden Ehlers, C. u. a. (2017): Stärkenorientiertes Case- Management. Berlin Falk, J. (2016): Die Vermittlung und Aneignung von Beratungskompetenz. Weinheim 2016 Gröning, K. (2016): Sozialwissenschaftlich fundierte Beratung in Pädagogik, Supervision und Sozialer Arbeit. Gießen Krall, H. u. a. (2008): Supervision und Coaching. Wiesbaden. E-Book Proksch, S. (2014): Ethik und Selbstverständnis im Pflegemanagement – eine qualitative Untersuchung. Berlin
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	BG-10.1 Beratung und Supervision (SE) (2 SWS) BG-10.2 Case- und Care-Management (SE) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Wintersemester/ 5. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat oder Hausarbeit oder Mündliche Prüfung
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-11
2.	Modulbezeichnung	Public Health
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Andrea Teti
4.	Lehrende	Prof. Dr. Andrea Teti, Prof. Dr. Uwe Fachinger
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• breites und integriertes <i>Wissen</i> der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation</li> <li>• breites und integriertes <i>Verständnis</i> der Ökonomik des Gesundheits- und Pflegewesens</li> <li>• <i>kritisches Verständnis</i> von distributiven und allokativen Wirkungen des Gesundheits- und Pflegewesens, von Interventionstheorien, -prinzipien und -methoden</li> <li>• die Fähigkeit das erworbene Wissen über Public Health zu <i>vertiefen</i></li> <li>• Kenntnisse im Bereich Public Health, die dem <i>Stand der Fachliteratur</i> entsprechen</li> <li>• vertieftes Wissen über den <i>Stand der Forschung</i> zu Public Health</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ihr Wissen und Verstehen von Public Health im gerontologischen Berufsfeld <i>anwenden</i></li> <li>• Problemlösungen und Argumentationen im Spannungsfeld Gesundheitsförderung/Prävention vs. Medizinisch-pflegerischer Versorgung/Rehabilitation <i>erarbeiten</i> und <i>weiterentwickeln</i></li> <li>• relevante Fachinformationen über Public Health <i>sammeln, bewerten</i> und <i>interpretieren</i></li> <li>• <i>Schlussfolgerungen</i> aus Informationen über Public Health <i>ableiten</i>, die ökonomische, sozialpolitische, ethische und wissenschaftliche Erkenntnisse berücksichtigen</li> <li>• <i>selbständig</i> weiterführende Lernprozesse über Public Health <i>gestalten</i></li> <li>• gerontologische Positionen und Problemlösungen im Arbeitsfeld öffentlicher Gesundheit formulieren und <i>argumentativ</i> verteidigen</li> <li>• sich mit Fachvertreterinnen/Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen im Bereich Public Health <i>austauschen</i></li> <li>• Verantwortung in einem <i>Team</i> übernehmen</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Seminar „Ökonomik gesundheitlicher und pflegerischer Versorgung“ vermittelt die ökonomischen Grundlagen der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung sowie deren Anwendung auf das deutsche System. Ferner werden die institutionellen Kenntnisse und die Rolle des Systems der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung in der Volkswirtschaft erarbeitet.</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Seminar „Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation“ führt in die wissenschaftlichen Grundlagen von Public Health ein, klärt die Fachtermini und die historisch gewachsenen Besonderheiten des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Ein Begriffsinstrumentarium (Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Alter) zur Verknüpfung theoriegeleiteter Praxis und praxisorientierter Theorie soll vermittelt werden. Das Thema Rehabilitation orientiert sich an den klassischen Strukturen des Gesundheitswesens und reflektiert den indikationstypischen Behandlungsverlauf, wenn das kurative Paradigma nicht mehr greift. Die begriffliche Klärung von Rehabilitation soll entwicklungsgeschichtlich die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen des medizinischen Beitrages in diesem Arbeitsfeld aufzeigen. Es geht um Konzeptionen und konkrete Hilfen zur Bewältigung oder zum Management der komplexen Probleme während der langwierigen Behandlung / Begleitung chronisch kranker, alter oder behinderter Menschen.</li> </ul>
7.	<b>Ausgewählte Literatur</b>	<p>Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (Hg.) (2005): Rehabilitation und Teilhabe. 3. Auflage. Köln</p> <p>Breyer, F.; Zweifel, P.; Kifmann, M. (2013): Gesundheitsökonomik. Berlin</p> <p>Hurrelmann, K.; Klotz, T.; Haisch, J. (Hg.) (2014): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. 4. Auflage. Bern n</p> <p>Naidoo, J.; Wills, J.; BZgA (Hg.) (2010): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. Werbach-Gamburg.</p> <p>Schnabel, P.-E. (2007): Gesundheit fördern und Krankheit prävenieren. Weinheim.</p> <p>Simon, M. (2017): Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. Bern.</p>
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>BG-11.1 Ökonomik gesundheitlicher und pflegerischer Versorgung (SE) (2 SWS)</p> <p>BG-11.2 Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation (SE) (2 SWS)</p>
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/</b> <b>empfohlenes Fachsemester</b>	BAG, BAMSD: Sommersemester/ 4. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Hausarbeit oder Referat
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56 <span style="float: right;">Arbeitsstunden insgesamt: 180</span>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

---

		Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li><li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li></ul>	
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	MS-2
2.	Modulbezeichnung	Betriebswirtschaftslehre
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Gerald Eisenkopf
4.	Lehrende	Prof. Dr. Gerald Eisenkopf, Prof. Dr. Nick Lin-Hi, Vivien Breitrück
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• breites und integriertes Wissen der Herausforderungen und Schwierigkeiten betrieblicher Wirtschaftsaktivitäten</li> <li>• grundlegendes Verständnis von Theorien, Prinzipien und Methoden zu betriebswirtschaftlichen Entscheidungen</li> <li>• die Fähigkeit das erworbene Wissen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre selbstständig anzuwenden und zu vertiefen</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ihr Wissen zu betriebswirtschaftlichen Theorien, Prinzipien und Methoden in ihren beruflichen Tätigkeiten (beispielsweise in Einrichtungen Sozialer Dienstleistungen) anwenden</li> <li>• Problemlösungen und Argumente von betriebswirtschaftlichen Fragestellungen erarbeiten und weiterentwickeln</li> <li>• relevante Informationen sammeln und sind in der Lage, eigenständig die Vorteilhaftigkeit von unternehmerischen Handlungsalternativen zu beurteilen</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der Rahmenbedingungen und Grundlagen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre</li> <li>• Vermittlung von Grundbegriffen und Funktionen der Betriebswirtschaftslehre</li> <li>• Wissensvermittlung von Methoden und Verfahren zur Vorbereitung von Handlungsalternativen im ökonomischen Entscheidungsprozess</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Neus, Werner (2005): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre aus institutionenökonomischer Sicht, Wiesbaden.</p> <p>Schierenbeck, Henner; Wöhle, Claudia (2012): Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre, 18. Aufl., München.</p> <p>Wöhe, Günter; Döring Ulrich (2013): Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 25 überarbeitete und aktualisierte Auflage. München</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>MS-2.1 Allgemeine Betriebswirtschaftslehre I (VL) (1 SWS)</p> <p>MS-2.2 Allgemeine Betriebswirtschaftslehre II (VL) (1 SWS)</p> <p>MS-2.3 Übung zur Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre I + II (Ü) (2 SWS)</p>
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAG, BAMSD, BACS WE, BASA: Wintersemester/ 1. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Pflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> <li>• Pflichtbereich Bachelor Combined Studies A- und B-Fach Wirtschaft &amp; Ethik</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Soziale Arbeit</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

---

13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Hausarbeit oder Referat mit Ausarbeitung	
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li></ul>	
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

1.	Modul	PR-2				
2.	Modulbezeichnung	Grundlagen des Zivilrechts				
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Gabriele Nellissen				
4.	Lehrende	Ass.jur. Kerstin Telscher, Ass.jur. Silke Fraune				
5.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“  „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Generalisierbare, anschlussfähige Grundlagenkenntnisse im Privatrecht und im Handels- und Gesellschaftsrecht sowie Kenntnisse zu vertragsrechtlichen Fragestellungen.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Zusammenhänge in den ausgewählten Rechtsbereichen erkennen und in das eigene Handeln integrieren,</li> <li>• Problemlösungen zu einfachen rechtlichen Fragestellung systematisch erarbeiten.</li> </ul>				
6.	Inhalte	Juristische Grundlagen im Bereich des Allgemeinen Privatrechts und des Handels- und Gesellschaftsrechts, ergänzt durch praxisorientierte Vertiefungen im Vertragsrecht.				
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Brox, H.; Walker, W.-D. (2016): Allgemeiner Teil des BGB. 40. Auflage. Köln</p> <p>Brox, H.; Walker, W.-D. (2016): Allgemeines Schuldrecht. 40. Auflage. München</p> <p>Lettl, T. (2015): Handelsrecht. 3. Auflage, München</p> <p>Schäfer, C. (2015): Gesellschaftsrecht. 4. Auflage, München</p>				
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>PR-2.1 Einführung in das Bürgerliche Recht (SE) (2 SWS)</p> <p>PR-2.2 Vertragsgestaltung in sozialen Einrichtungen (SE) (2 SWS)</p> <p>PR-2.3 Handels- und Gesellschaftsrecht (SE) (2 SWS)</p>				
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine				
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	<p>BAG: Sommersemester/4. Semester</p> <p>BASA: Sommersemester/6. Semester</p>				
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Hausarbeit oder Referat mit Thesenpapier				
14.	Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 84</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 180</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 96</td> <td>Credit Points: 6 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180	Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180					
Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP					

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

---

15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li><li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Soziale Arbeit</li></ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	PR-3
2.	Modulbezeichnung	Haftung und Schuld
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Gabriele Nellissen
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Gabriele Nellissen, Ass.jur. Kerstin Telscher, Ass.jur. Silke Fraune
5.	<p><b>Kompetenzen</b>  <b>„Wissen und Verstehen“</b></p> <p><b>„Können“</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Generalisierbare, anschlussfähige straf- und haftungsrechtliche Grundlagenkenntnisse sowie im Speziellen Detailwissen zu ausgewählten Problemfeldern gerontologischer wie sozialarbeiterischer Praxis.</li> <li>• Überblickswissen über kriminologische und viktimologische Theorien, Konzepte und Forschungsansätze zu ausgewählten Täter-/Opfergruppen (Alter, Gender, Milieu etc.)</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche Zusammenhänge in den ausgewählten Rechtsbereichen erkennen und in das eigene Handeln integrieren,</li> <li>• Problemlösungen zu einfachen rechtlichen Fragestellung systematisch erarbeiten.</li> <li>• Fragestellungen der Aggression, Gewalt und Kriminalität in ihrer Komplexität erkennen und wissenschaftliche Texte hierzu kritisch zu reflektieren.</li> </ul>
6.	Inhalte	Das Modul dient der systematischen Einführung in die Grundstrukturen des Strafrechts und des Rechts der Unerlaubten Handlung sowie der Vermittlung spezifischer Kenntnisse der Rechtsgrundlagen und der Rechtsprechung zur zivil- und strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Akteuren im sozialen Dienstleistungsbereich. Neben der Vermittlung der rechtlichen Grundlagen werden Grundkenntnisse zu Ursache, Folgen und zum Umgang von und mit Gewalt und Kriminalität vermittelt.
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Fuchs, M. u.a. (2016): Delikts- und Schadensersatzrecht. 9. Auflage. Berlin</p> <p>Beulke, W.; Satzger, H. (2016): Strafrecht Allgemeiner Teil. 46. Auflage. Heidelberg.</p> <p>Seidel, L. (2016): Gewalt an alten Menschen – Entstehungsfaktoren für Gewalt an pflegebedürftigen alten Menschen und Lösungsansätze. 3. Auflage. Bonn</p> <p>Kunz, F.; Gertz, H.-J. (2015): Straffälligkeit älterer Menschen. Berlin, Heidelberg</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>PR-3.1 Deliktsrecht (SE) (2 SWS)</p> <p>PR-3.2 Strafrecht (SE) (2 SWS)</p> <p>PR-3.3 Ausgewählte Thematiken (Alterskriminalität, Viktimologie, Alter und Strafvollzug etc.) (SE) (2 SWS)</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAG: Sommersemester/4. Semester BASA: Sommersemester/6. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Hausarbeit oder Referat mit Thesenpapier
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Soziale Arbeit</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	SZ-4
2.	Modulbezeichnung	Politikwissenschaftliche Grundlagen der Sozialpolitik und Sozialverwaltung
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Johanna Bödege-Wolf
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Johanna Bödege-Wolf
5.	<p><b>Kompetenzen</b> „Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Breites und integriertes Wissen über Sozialpolitik und Sozialverwaltung hinsichtlich der Fragestellungen und Theorien der Sozialen Arbeit bzw. Gerontologie</li> <li>• Wissen und Verstehen, das dem Stand der Fachliteratur entspricht</li> <li>• Einige vertiefte Wissensbestände auf dem Stand der Forschung zur Sozialpolitik und Sozialverwaltung</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwaltungen, insbesondere die Sozialverwaltungen, in ihrem Aufbau und Handeln sowie ihrer demokratischen Verortung erklären, Modelle der Verwaltungsreformen analysieren und in bzw. mit Verwaltungen arbeiten.</li> <li>• Soziale Dienstleistungen und Soziale Arbeit in die Sozialpolitik einordnen,</li> <li>• Prinzipien gegenwärtiger sozialpolitischer Leistungstypen und Reformvorstellungen zur Sozialpolitik einschätzen,</li> <li>• kulturelle und normative Hintergründe der Sozialpolitik erkennen</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung von Aufbau und Abläufen der Verwaltung, von unterschiedlichen Systemen der Sozialpolitik sowie der sozialpolitischen Kompetenzen der EU</li> <li>• Wissensvermittlung über Systeme Sozialer Sicherung und über Sozialpolitik im Kontext von Dienstleistungen</li> <li>• Diskussion von Reformmodellen und -perspektiven</li> <li>• Einordnung von geschichtlichen Entwicklungen</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Bäcker, Gerhard / Naegele, Gerhard / Bispinck, Reinhard/ Hofemann, Klaus / Neubauer, Jennifer (2010): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. 5. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Bieker, Rudolf (2006): Kommunale Sozialverwaltung. München.</p> <p>Boeckh, Jürgen / Huster, Ernst-Ulrich / Benz, Benjamin (2011): Sozialpolitik in Deutschland. 3. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Bossong, Horst (2004): Sozialverwaltung. Weinheim.</p> <p>Dietz, Berthold; Frevel, Bernhard; Toens, Katrin (2015): Sozialpolitik kompakt. 3., überarbeitete Aufl.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>SZ-4.1 Sozialpolitik in Deutschland und in der EU (VL) (2 SWS)</p> <p>SZ-4.2 Die öffentliche Verwaltung (VL) (2 SWS)</p>
9.	Zugangsvoraussetzungen	Keine

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

	<i>gemäß Prüfungsordnung</i>	
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAG, BASA: Wintersemester/ 5. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Pflichtbereich Bachelor Soziale Arbeit</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-12
2.	Modulbezeichnung	Modelle und Methoden der Datenanalyse
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Harald Künemund
4.	Lehrende	Prof. Dr. Harald Künemund, Kira Baresel, Marvin Blum, Dr. Julia Hahmann, Katja Rackow
5.	<p><b>Kompetenzen</b>  <b>„Wissen und Verstehen“</b></p> <p><b>„Können“</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kenntnis grundlegender Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und gängiger Konventionen für die Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten sowie der Kriterien und Standards wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• ein vertieftes Verständnis der Möglichkeiten und Grenzen statistischer Verfahren</li> <li>• Grundkenntnisse deskriptiver Datenanalyse</li> <li>• Grundkenntnisse der statistischen Hypothesenprüfung und der statistischen Induktion</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einen Forschungsstand recherchieren und die Forschungsarbeiten im Hinblick auf die Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens bewerten sowie Referate, Hausarbeiten usw. konzipieren und gestalten</li> <li>• die für eine bestimmte Hypothese oder Fragestellung angemessenen Verfahren der Deskriptiv- und Inferenzstatistik auswählen</li> <li>• typische Probleme und „Fallen“, die bei der Interpretation von statistischen Daten und Ergebnissen auftauchen, erkennen</li> <li>• in der Literatur präsentierte statistische Ergebnisse und Argumentationen, die auf statistischem Datenmaterial beruhen, verstehen und kritisch reflektieren</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung und Vermittlung der Grundlagen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens</li> <li>• Diskussion von Standards und Kriterien für gute wissenschaftliche Praxis</li> <li>• Grundlagen statistischer Datenanalyse in den Sozialwissenschaften</li> <li>• Verfahren uni-, bi- und multivariater Deskriptivstatistik (u. a. Maße der zentralen Tendenz, der Streuung, Korrelations- und Assoziationskoeffizienten, Tabellenanalyse, Drittvariablenkontrolle)</li> <li>• Grundlagen des statistischen Schließens (Signifikanztests und Konfidenzintervalle)</li> <li>• Exemplarische Anwendungen statistischer Modelle und Methoden im Bereich der sozialen Dienstleistungen</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Bortz, J. (2016): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. 7. Auflage. Berlin</p> <p>Diaz-Bone, R. (2013): Statistik für Soziologen. 2. Auflage. Konstanz</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		Rost, F. (2010): Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 7. Auflage. Wiesbaden
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	BG-12.1 Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (SE) (1 SWS) BG-12.2 Grundlagen der Statistik (VL) (2 SWS) BG-12.3 Angewandte Statistik (VL) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAG, BAMSD: Wintersemester/ 1. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 70                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 110                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Pflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	Das Modul ist empfohlene Zugangsvoraussetzung für BG-14 „Quantitatives Lehrforschungsprojekt“ und BG-15 „Qualitatives Lehrforschungsprojekt“.

1.	Modul	BG-13
2.	Modulbezeichnung	Forschungsmethoden
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Harald Künemund
4.	Lehrende	Prof. Dr. Harald Künemund, Kira Baresel, Marvin Blum, Dr. Julia Hahmann, Katja Rackow
5.	<b>Kompetenzen</b> „Wissen und Verstehen“  „Können“	Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über: <ul style="list-style-type: none"> <li>• kritisches Verständnis grundlegender Modelle und Theorietraditionen zur Begründung wissenschaftlicher Konzepte und wissenschaftlicher Argumentation</li> <li>• Kenntnis grundlegender quantitativer und qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung</li> <li>• Kenntnis der Kriterien und Standards wissenschaftlicher Datenerhebung</li> </ul> Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Standardisierte und offene Formen der Datenerhebung im Hinblick auf die Kriterien und Standards wissenschaftlicher Datenerhebung bewerten</li> <li>• Quantitative und qualitative Forschungsarbeiten konzipieren und durchführen</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung und Diskussion wissenschafts- und erkenntnistheoretischer Grundpositionen</li> <li>• Vermittlung der Techniken und Verfahren quantitativer und qualitativer Sozialforschung (z.B. Befragungs- und Beobachtungsmethoden, Experiment, Inhaltsanalyse, Stichprobenziehung, Konversationsanalyse, Hermeneutik, Evaluationsforschung).</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	Chalmers, A. (2006): Wege der Wissenschaft. 6. Auflage. Berlin Diekmann, A. (2007): Empirische Sozialforschung. 18. Auflage. Reinbek Flick, U.; Kardoff, E.; Steinke, I. (2005): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 7. Auflage. Reinbek
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	BG-13.1 Wissenschaftstheorie (SE) (1 SWS) BG-13.2 Einführung in die quantitative Sozialforschung (VL) (2 SWS) BG-13.3 Einführung in die qualitative Sozialforschung (VL) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	BAG, BAMSD: Sommersemester/

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		2. Semester	
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur	
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 70	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 110	Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Pflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> </ul>	
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	Das Modul ist empfohlene Zugangsvoraussetzung für BG-14 „Quantitatives Lehrforschungsprojekt“ und BG-15 „Qualitatives Lehrforschungsprojekt“.	



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

---

14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 28	Arbeitsstunden insgesamt: 360
		Selbststudium: 332	Credit Points: 12 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie	
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	Voraussichtliche Teilnahmebegrenzung: Max. 25 TeilnehmerInnen (PC-Arbeitsplätze zwingend notwendig). Die tatsächliche Teilnahmebegrenzung wird für jedes Semester von Studienkommission und Fakultätsrat festgelegt.	



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

---

	<i>gemäß Prüfungsordnung</i>	
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 28                      Arbeitsstunden insgesamt: 360
		Selbststudium: 332                      Credit Points: 12 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li></ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-16				
2.	Modulbezeichnung	Anwendungsorientiertes Studienprojekt Dienstleistungsmanagement				
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Frerich Frerichs				
4.	Lehrende	InitiatorIn des Projekts				
5.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“  „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>vertiefte Kenntnisse und Fertigkeiten der Umsetzung und Anwendung theoretischer Konzepte zur Lösung ausgewählter Probleme der gerontologischen Praxis</li> <li>Projekterfahrung in einem ausgewählten Feld der sozialen Dienstleistungen für ältere Menschen</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Lösungsansätze zu jeweils aktuellen Problemen der sozialen Dienstleistungen für ältere Menschen erarbeiten und umsetzen</li> <li>Wirkungen von Lösungsansätzen evaluieren und bewerten</li> </ul>				
6.	Inhalte	Die Studierenden führen in Kleingruppen exemplarisch anwendungsorientierte Studienprojekte zu gerontologische relevanten Fragestellungen und Themen durch (z.B. Qualitätsmanagement, Marketing, Universal Design, Ambient Assisted Living, betriebliches Altersmanagement)				
7.	Ausgewählte Literatur	Bortz, J.; N. Döring (2016): Forschungsmethoden und Evaluation. Berlin Flick, U. (2016): Qualitative Sozialforschung. Reinbek Stockmann, R. (2014): Handbuch Evaluation. Opladen				
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	BG-16 Anwendungsorientiertes Studienprojekt (SE) (2 SWS)				
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine				
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine				
11.	Angebotsturnus	halbjährlich				
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Winter- und Sommersemester/ ab 5. Semester				
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Projektbericht				
14.	Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 28</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 360</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 332</td> <td>Credit Points: 12 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 28	Arbeitsstunden insgesamt: 360	Selbststudium: 332	Credit Points: 12 CP
Kontaktstudium: 28	Arbeitsstunden insgesamt: 360					
Selbststudium: 332	Credit Points: 12 CP					
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>				

16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	
-----	---	--



## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine	
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich	
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Sommersemester/ 4. Semester	
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat oder Hausarbeit	
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>	
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	Modul	BG-18
2.	Modulbezeichnung	Organisationelle Gerontologie
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Hildegard Theobald
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Hildegard Theobald
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Breites und integriertes <i>Wissen</i> zu Basistheorien und empirischen Ergebnissen aus dem Bereich der Organisationssoziologie und -psychologie</li> <li>• Vertiefte Wissensbestände zu zentralen Forschungsthemen der Organisationspsychologie und -soziologie auf dem <i>Stand der Forschung</i></li> <li>• Kenntnisse angewandter Forschungen aus der Organisationspsychologie und -soziologie zu gerontologischen Fragestellungen</li> <li>• Die Fähigkeit, das erworbene organisationssoziologische und -psychologische Wissen zu verbinden und zu vertiefen</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zentrale Theorien der Organisationssoziologie für die Analyse von Strukturen und Prozessen in für die Gerontologie relevanten Fragestellungen in Organisationen <i>anwenden</i></li> <li>• Zentrale Problemstellungen der Organisationssoziologie und -psychologie aus einer gerontologischen Perspektive eigenständig bearbeiten</li> <li>• Relevante Problemlösungen für organisationspsychologische und -soziologische Fragestellungen entwickeln</li> <li>• Gerontologische Positionen im Bereich der organisationellen Gerontologie formulieren und <i>argumentativ</i> verteidigen</li> <li>• Sich <i>selbständig</i> im Bereich der Organisationssoziologie und -psychologie weiterbilden</li> <li>• Verantwortung in einem <i>Team</i> übernehmen</li> </ul>
6.	Inhalte	<p>Das Modul umfasst drei Seminare, die interdisziplinär zentrale Fragen zu Organisationen aus einer gerontologischen Perspektive bearbeiten. Im Seminar „Organisationstheorie“ werden anhand ausgewählter Grundlagentheorien der Organisationssoziologie wesentliche Dimensionen der Theorien und ihre Zuspitzung auf gerontologische Fragen bearbeitet.</p> <p>Im Seminar Organisationssoziologie werden konzeptionelle Ansätze und empirische Ergebnisse zu zentralen Fragestellungen, auf gerontologische Fragen hin zugespißt</p> <p>Im Seminar Organisationspsychologie wird auf der Basis einer Auseinandersetzung mit grundlegenden Forschungsbereichen die Weiterentwicklung aus einer gerontologischen Perspektive diskutiert.</p>
7.	Ausgewählte Literatur	Kauffeld, S. (Hg.) (2014). Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor. 2. Auflage. Berlin: Springer

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		<p>von Rosenstiel, L.; Regnet, E. &amp; Domsch, M. E. (Hg.). (2014). Führung von Mitarbeitern. Handbuch für erfolgreiches Personalmanagement (7.überarb. Aufl.).Stuttgart: Schäffer-Poeschel.</p> <p>Evers, A./ Rauch, U. / Sitz, U. (2002). Von öffentlichen Einrichtungen zu sozialen Unternehmen. Berlin: edition-sigma.</p> <p>Preisendörfer, P. (2016). Organisationssoziologie. 4. überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS</p> <p>Kieser, A.; Ebers, M. (Hg.) (2014). Organisationstheorien. 7. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart</p>				
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>BG-18.1 Organisationstheorie (SE) (2 SWS)</p> <p>BG-18.2 Organisationssoziologie (SE) (2 SWS)</p> <p>BG-18.3 Organisationspsychologie (SE) (2 SWS)</p>				
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine				
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine				
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich				
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAG, BAMSD: Wintersemester/ 3. Semester				
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat oder Hausarbeit				
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 84</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 180</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 96</td> <td>Credit Points: 6 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180	Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180					
Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP					
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> </ul>				
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)					

1.	Modul	MS-8
2.	Modulbezeichnung	Organisation und Personalmanagement
3.	Modulverantwortliche/r	Prof.'in Dr. Vanessa Mertins
4.	Lehrende	Prof.'in Dr. Vanessa Mertins, Prof. Dr. Gerald Eisenkopf
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• anwendungsrelevante Kenntnisse der organisationalen Wandel betreffenden wichtigen Konzepte, Instrumente und Methoden aus betriebswirtschaftlicher Perspektive</li> <li>• Kenntnisse grundlegender Instrumente der Personalwirtschaft</li> <li>• Kenntnisse ausgewählter Methoden zur Personalbedarfsermittlung und Möglichkeiten der Personalbeschaffung auch über verschiedene Arten der Personalfreisetzung</li> <li>• ein fundiertes und vertieftes Verständnis und Sensibilisierung für Führungsaufgaben und Interaktionsprozesse</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• organisationale Prozesse analysieren und reflektieren</li> <li>• überschaubare Veränderungsprozesse in Organisationen selbst steuern</li> <li>• Mitarbeiter/innen motivieren und führen (u. a. als Vorbereitung auf eine künftige Verantwortungsübernahme in einem Team)</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung zentraler Strukturen und Prozesse in Organisationen</li> <li>• Darstellung grundlegender Theorien zu Aufbau-, Prozess- und Projektorganisation jeweils an Beispielen aus dem Bereich der Sozialen Dienstleistungen</li> <li>• Vermittlung von Konzepten, Ansätzen und Modellen von Personalmanagement und -führung</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Backes-Gellner, U., Lazear, E. P. und Wolff, B. (2001). Personalökonomik, Stuttgart.</p> <p>Baron, J. und Kreps, D. M. (1999). Strategic Human Resources: Frameworks for General Managers.</p> <p>Bröckermann, Reiner, 2016. Personalwirtschaft. Lehr- und Übungsbuch für Human Resource Management, 7.Aufl.</p> <p>Kräkel, M. (2015) Organisation und Management. 6. Auflage. Verlag Mohr Siebeck. Tübingen.</p> <p>Lazear, E.P.; Gibbs, M. (2009): Personnel Economics in Practice, 2. Auflage, New York u.a.</p> <p>Sadowski, D. (2002) Personalökonomie und Arbeitspolitik, Stuttgart.</p> <p>Scholz, Christian (2013). Personalmanagement. Informationsorientierte und verhaltensorientierte Grundlagen, 6. Auflage, München.</p> <p>Schreyögg, G. (2016): Grundlagen der Organisation: Basiswissen für Studium und Praxis, Wiesbaden.</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	MS-8.1 Personalmanagement (VL+Ü) (2 SWS) MS-8.2 Organisation (VL+Ü) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAMSD, BAG, BACS WE B-Fach: Sommersemester/4. Semester BACS WE A-Fach: Sommersemester/6. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Hausarbeit
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Combined Studies A- und B-Fach Wirtschaft &amp; Ethik</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	PP-3
2.	Modulbezeichnung	Interpersonales und Intergruppenverhalten
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Schweer
4.	Lehrende	Prof. Dr. Martin Schweer, Dr. Karin Siebertz-Reckzeh, Robert Lachner
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p>„Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• breites und integriertes Wissen über wesentliche (sozial-) psychologische Ansätze zur Betrachtung zwischenmenschlichen Verhaltens unter Berücksichtigung emotionaler und motivationaler Aspekte</li> <li>• das Verstehen der Beziehungsgeflechte zwischen relevanten sozialen Gruppen</li> <li>• ein kritisches Verständnis aktueller Diskurse über soziale Ungleichheit, Stereotypisierung und Diskriminierung (u.a. Gender-Perspektive, Ageism Education, Migration)</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eigenes soziales Handeln in ihrem professionellen Kontext reflektieren und regulieren</li> <li>• problematische Interaktionsprozesse analysieren</li> <li>• mögliche Maßnahmen und Interventionen planen, steuern und beurteilen</li> <li>• neue empirische Befunde sammeln, bewerten und interpretieren</li> <li>• wissenschaftlich fundierte Urteile bilden</li> <li>• mit Intergruppenprozessen kompetent und sensitiv umgehen</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Determinanten sozialen Handelns und dessen sozialpsychologische Verankerung</li> <li>• Ansätze der Selbst- und Fremdwahrnehmung, soziale Identität</li> <li>• Eindrucksbildung, Emotion und Motivation</li> <li>• Selbst- und Beziehungsregulation</li> <li>• Entwicklung und Korrelate personalen und systemischen Vertrauens</li> <li>• Intergruppenverhalten im Kontext Sozialer Dienstleistung</li> <li>• Kommunikation</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Jonas, K., Strobe, W. &amp; Hewstone, M. (Hrsg.)(2014): Sozialpsychologie (6., vollst. überarb. Aufl.). Berlin: Springer.</p> <p>Levi, D. (2015). Group Dynamics for Teams. Thousand Oaks, CA: Sage Publications.</p> <p>Scherr, A. (2014). Diskriminierung und soziale Ungleichheiten. Berlin Heidelberg: Springer.</p> <p>Smith, E. R., Mackie, D. M., &amp; Claypool, H. M. (2014). Social psychology. Psychology Press.</p>
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	<p>PP-3.1 Interpersonale Wahrnehmung und Vertrauen (SE) (2 SWS)</p> <p>PP-3.2 Soziale Gruppen im Kontext sozialer Dienstleistungen (SE) (2 SWS)</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAG: Wintersemester/5. Semester BASA: Wintersemester/1. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Referat mit Thesenpapier
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56                      Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Soziale Arbeit</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	PP-4
2.	Modulbezeichnung	Psychologische Grundlagen organisationalen Handelns im Kontext sozialer Dienstleistungen
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Martin Schweer
4.	Lehrende	Prof. Dr. Martin Schweer, Dr. Karin Siebertz-Reckzeh, Robert Lachner
5.	<p><b>Kompetenzen</b> „Wissen und Verstehen“</p> <p>„Können“</p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblickswissen über relevante Teildisziplinen und Gegenstandsbereiche sowie grundlegendes Wissen über Forschungsmethoden der Psychologie</li> <li>• ein grundlegendes Verständnis relevanter psychologischer Paradigmen und Menschenbilder</li> <li>• ein fundiertes und vertieftes Verständnis über das komplexe Bedingungsgefüge des Erlebens und Verhaltens im Kontext von Wirtschaft und Organisation</li> <li>• ein grundlegendes Verständnis der psychologischen Grundlagen der (gender- und diversitysensiblen) Personal- und Organisationsentwicklung</li> <li>• anwendungsrelevante Kenntnisse zentraler Konzepte zum organisationalen Wandel (Organisationsdiagnose- und evaluation, Organisationskultur, nachhaltiges und sozial verantwortliches Wirtschaften)</li> </ul> <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• organisationales Handeln auf intra-, inter- und extraorganisationaler Ebene analysieren und reflektieren</li> <li>• Grundlagen der Organisationstheorie, der Personal- und Organisationsentwicklung sowie der Entscheidungsmodelle auf die professionelle Praxis transferieren und unter bes. Berücksichtigung der Gender- und Diversity-Perspektive reflektieren</li> <li>• aktuelle wirtschaftspsychologische Herausforderungen reflektieren und Veränderungsprozess in Organisationen mitgestalten</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende Theorien zu organisationalem Handeln, insbes. auch zu Fragen der Innovation und des Wandels</li> <li>• zentrale Bedingungsvariablen organisationalen / unternehmerischen Handelns</li> <li>• theoretische Ansätze und empirische Befunde vor dem Hintergrund aktueller und zukünftiger organisationaler Herausforderungen</li> <li>• psychologische Aspekte der Mitarbeiterführung und -motivation</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	<p>Frintrup, A., &amp; Flubacher, B. (2014). Diversity Management in der Personalauswahl: kulturelle Vielfalt in Unternehmen und Behörden ermöglichen. Springer-Verlag.</p> <p>Kirchler, E. (2011). Wirtschaftspsychologie. Individuen, Gruppen, Märkte, Staat (4. vollständig überarbeitete und erweiterte</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

		Auflage). Göttingen. Hogrefe. Moser, K. (2015). Wirtschaftspsychologie (2., vollst. überarb. und aktual. Aufl.). Berlin: Springer. Nerdinger, F.W.. (2014). Arbeits- und Organisationspsychologie. Berlin: Springer.
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	PP-4.1 Psychologische Grundlagen organisationalen Handelns (VL) (1 SWS) PP-4.2 Übung (Ü) (1 SWS) PP-4.3 Organisationsanalyse und -evaluation (SE) (2 SWS) PP-4.4 Organisationsberatung (SE) (2 SWS)
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	BAMSD, BAG, BACS WE: Sommersemester/ 4. Semester
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84                      Arbeitsstunden insgesamt: 180 Selbststudium: 96                      Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Management Sozialer Dienstleistungen</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> <li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Combined Studies A- und B-Fach Wirtschaft und Ethik</li> </ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	Modul	BG-19
2.	Modulbezeichnung	Praxismodul
3.	Modulverantwortliche/r	Prof. Dr. Frerich Frerichs, Ass.jur. Kerstin Telscher
4.	Lehrende	Ass.jur. Kerstin Telscher, Ass.jur. Silke Fraune
5.	<b>Kompetenzen</b> „Wissen und Verstehen“  „Können“	<u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxiserfahrungen im Berufsfeld</li> <li>• Erfahrungen mit dem Theorie-Praxis-Transfer</li> <li>• Erfahrungen in der Teamarbeit, mit Selbstständigkeit, Verantwortung und Reflexivität</li> </ul> <u>Die Studierenden können:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lösungsansätze zu jeweils aktuellen Problemen der sozialen Dienstleistungen für ältere Menschen erarbeiten und umsetzen</li> <li>• Wirkungen von Lösungsansätzen evaluieren und bewerten</li> </ul>
6.	Inhalte	Der Praxisanteil ist als Blockpraktikum über 8 Wochen angelegt. Die Studierenden erkunden relevante gerontologische Arbeitsfelder und lernen dabei die Anforderungen der Praxis kennen. Das Seminar zum Praktikum dient der Praxisreflexion. Die Studierenden stellen ihre jeweiligen Praxisfelder vor und werden angehört, ihre Erfahrungen kritisch zu hinterfragen. Die Diskussion und Auswertung der unterschiedlichen Erfahrungen erfolgt im Plenum.
7.	Ausgewählte Literatur	
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	BG-19.1 Begleitveranstaltung zum Praktikum (SE) (2 SWS)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Wintersemester/ 3. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Praktikumsbericht
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 28                      Arbeitsstunden insgesamt: 450 Selbststudium: 422                      Credit Points: 15 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

## Modulbeschreibung: Bachelor Gerontologie

1.	Modul	BG-20
2.	Modulbezeichnung	Bachelorarbeit und -kolloquium
3.	Modulverantwortliche/r	BetreuerInnen der Bachelorarbeit
4.	Lehrende	BetreuerInnen der Bachelorarbeit
5.	<b>Kompetenzen</b> „Wissen und Verstehen“  „Können“	<u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertiefte und fundierte Kenntnisse in einem gerontologisch relevanten Feld</li> </ul> <u>Die Studierenden können:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Fragestellung des Gerontologie selbstständig unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes und unter Berücksichtigung der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens innerhalb einer vorgeschriebenen Zeit bearbeiten</li> <li>• fachwissenschaftliche Diskurse in Bezug auf ausgewählte Fragestellungen aufzeigen, diskutieren und bewerten</li> <li>• die gewählten Positionen, Methoden und Befunde argumentativ rechtfertigen</li> </ul>
6.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit zu Fragestellungen und Problemen aus dem Bereich der Gerontologie</li> </ul>
7.	Ausgewählte Literatur	Eco, U. (2007): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg
8.	Lehrveranstaltungen (SWS)	Empfohlen: Freiwillige Teilnahme an einer Begleitveranstaltung (Forschungskolloquium)
9.	Zugangsvoraussetzungen <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	120 CP
10.	Empfohlene Vorkenntnisse	Keine
11.	Angebotsturnus	halbjährlich
12.	Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester	Sommersemester/ 6. Semester
13.	Modulprüfung <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Bachelorarbeit und Bachelorkolloquium
14.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 0                      Arbeitsstunden insgesamt: 450 Selbststudium: 450                      Credit Points: 12+3 CP
15.	Verwendbarkeit des Moduls	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Gerontologie</li> </ul>
16.	Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	